

Manche Orte offenbaren ihr Geheimnis nie: Streng und erhaben sitzt die Haderburg hoch oben in den Felsen. Ihrer Anziehungskraft kann man sich kaum entziehen.



Castelfeder & die Haderburg.

*Mystische Plätze & längst
vergangene Zeiten.*

Von alten Völkern, archaischen Ritualen und der Frage,
was uns an Kraft-Orten so fasziniert.



Eine pechschwarze Nacht. Nur der flackernde Schein eines Feuers, der den Schatten einer kleinen Menschengruppe auf den dahinterliegenden Felsen wirft. Rauchschwaden steigen säulenartig in den Himmel empor und sanftes Gemurmel ist zu vernehmen, das zunehmend lauter, eindringlicher wird und sich schließlich zu gebetsartigen Gesängen verdichtet. Plötzlich geht der Vollmond hinter dem Bergrücken auf, taucht die Szene in ein bleiches Licht. Im Hintergrund werden kleine Behausungen auf felsigem, spärlich bewachsenem Boden erkennbar. Büsche und kleine, gebückte, knorrige Bäume.

Schauplatz Castelfeder, vor rund 3.000 Jahren. Eine kleine, felsige Anhöhe in einem Land, dessen damaligen Namen wir nicht kennen. Wir sind Zeugen eines archaischen Rituals, eines Brandopfers. Um die schicksalsbestimmenden Götter zu besänftigen oder sie um Hilfe anzuflehen. Die Opfergaben, meist Tiere, verwandeln sich in Asche und Rauch, werden der Mutter Erde überlassen oder steigen himmelwärts zu überirdischen Mächten auf.

Blicke in weite Ferne

Castelfeder, im Südtiroler Unterland zwischen Auer und Montan gelegen, ist ein uralter Kultplatz, von dem eine spezielle, magische Atmosphäre ausgeht. Bergkuppen oder Anhöhen wie Castelfeder, von denen sich weite Ausblicke ins Tal bieten, wurden in vielen vorchristlichen Kulturen als heilige Orte verehrt. Man vermutete dort den Sitz der Götter. Hier ist man dem Himmel und seinen Bewohnern näher als sonst wo. So findet man auf solchen Hügelkuppen häufig auch Kirchen, Kapellen oder Ruinen. Wie auch jene auf Castelfeder, die Reste der Barbarakapelle, deren Vorgängerbauten bis ins 6. Jahrhundert zurückgehen.

Im vorchristlichen Glauben, vor allem bei den Germanen, galten manche Bäume als heilig. Allen voran die Eiche. Dem heidnischen Volksglauben nach diente sie den Göttern als Wohnstätte. Die Eiche dominiert auch den Hügel von Castelfeder. Vor allem die kleine, gedrungene Flaumeiche findet man zuhauf auf dem alten Kultplatz.

Anhöhen wie Castelfeder, mit weiten Ausblicken ins Tal, wurden oft als heilige Orte verehrt. Hier ist man dem Himmel näher als sonst wo.



Schalensteine, Felsrutschen & geschichtsträchtiger Boden

Das verwinkelte Castelfeder erstreckt sich über verschiedene Ebenen, mit ungewöhnlichen Felsformationen und

gletschergeschliffenen Riesensteinen. Kleine Wäldchen wechseln sich hier mit Schilfteichen und Weiden ab. Wie an vielen mystischen Plätzen tauchen in der Landschaft immer wieder mysteriöse Schalensteine auf, Steine mit kleinen runden Vertiefungen. Ihre Funktion ist bis heute nicht geklärt. Es gibt Vermutungen, dass Schalensteine heilige Bezirke kennzeichnen, Orte mit besonderen Erdenergien, oder dass sie Fixierungspunkte darstellen, die bei der Beobachtung von Himmelskörpern und astronomischen Berechnungen halfen.

Die Felsrutsche, die sich an der höchsten Hügelkuppe Castelfeders befindet, gehört zu einem uralten Fruchtbarkeitskult. Steine, die der Mutter Erde geweiht waren, besaßen demnach die Kraft, kinderlosen Frauen zu Nachwuchs zu verhelfen. Aus der glattpolierten Oberfläche lässt sich schließen, dass sie häufig Benutzung fand und an diesem Glauben lange festgehalten wurde.

Um die geheimnisvolle Geschichte Castelfeders ranken sich Sagen und Legenden. Die sogenannten *Kuchelen* auf der höchsten Erhebung sind letzte Überreste einer frühmittelalterlichen Ringmauer. An einem Ort, wo vor rund 1.500 Jahren in den Wirren der Völkerwanderung Goten, Langobarden und Franken in kriegerischen Auseinandersetzungen aufeinandertrafen, war sie

als überlebensnotwendiges Bollwerk errichtet worden und fiel schon bald darauf einer rasenden Feuersbrunst zum Opfer. Gräberfelder und ein Urnengrab zeugen von der jahrtausendelangen Besiedelung und der spirituellen Nutzung des uralten Territoriums.

Die Haderburg

Rund 15 Kilometer weiter gegen Süden trifft man auf einen Ort, der die Erdkraft auf kleinem Raum zu Bündeln scheint – die Haderburg. Auf schmalen Felszinnen inmitten eines gigantischen Felszenariums oberhalb von Salurn in den Himmel ragend, spürt man ihre Anziehungskraft schon von weitem. Die Burg scheint verwachsen mit dem haltgebenden Felsen, ihre alten Mauern sind im Laufe der Jahrhunderte eins mit ihm geworden.

Vom Dorf aus kann man die Ruine zu Fuß über den *Weg der Visionen* erwandern. Der Steig vorbei an schroffen Felswänden und -spalten inspiriert, regt die Fantasie zu Geschichten an. Und lässt Freiraum für Visionen. Die alte Burg ist sagenumrankt. In tiefen Felsspalten sollen hier Schätze begraben liegen und der Weinkeller in den alten Gemäuern der Wehrburg birgt ein dunkles Geheimnis. Selbst die Gebrüder Grimm übernahmen eine Legende der Haderburg in ihre Sammlung.

Je näher man den Burgmauern kommt, umso wärmer werde es. So erzählt man sich. Und dies habe nicht mit der körperlichen Ertüchtigung durch den Fußmarsch zu tun. Eine besondere Energie, eine wohlige Kraft. Nicht erklärbar. Aber spürbar. Die Aussicht



Die Fruchtbarkeitsrutsche auf Castelfeder. Über Jahrtausende hat ein uraltes Ritual eine glattpolierte Rutsche in den Porphyrtstein geschliffen. Ein Kraftplatz, der kinderlosen Frauen zu Nachwuchs verhelfen soll.

Wandersteige führen durch das Gebiet von Castelfeder: vorbei an knorrigen Flaumeichen, hin zu Ruinen und Mauerresten, die von uralten Geschichten erzählen.



Der Innenhof der Haderburg strahlt eine warme Energie aus. Die alten Mauern haben rund 800 Jahre Geschichte erlebt.

von hier oben über das Land ist unbeschreiblich. Tritt man in den Burghof ein, verdichtet sich die mystische Atmosphäre. Herr Perfler, der Pächter der Burgschenke, ist einer, der es wissen muss: Die Besucher werden hier oft ruhiger, nachdenklicher, schildert er. Die Burg habe einen Einfluss auf die Menschen. In der Burghöhle, dem in den Felsen gehauenen alten Weinkeller, nutzt er diese Energien für spirituelle Veranstaltungen, Meditationen oder Vorträge. Bei Mondfesten, Vollmondtrommel- oder Klangschalenkonzerten im Burghof kann man ganz archaisch mit den Kräften der Haderburg in Berührung kommen. Und mit den eigenen.

Das Wort Mystik (griechisch *mystikós*) bedeutet geheimnisvoll. Ob magische Naturstimmung, geschichtsschwangere Atmosphäre, Erdenergien, unerklärliche Kräfte oder Götterwohnsitz – das Phänomen der mystischen Orte lässt sich nicht in Worte fassen. Doch unser sechster Sinn kann es erspüren. Wenn man ihm die Zeit dazu lässt.



Castelfeder

lässt sich am besten von Auer oder Montan aus entdecken und erwandern. Über die Routen geben Wanderkarten oder Internet-Seiten Auskunft.

Yoga auf Castelfeder. Die Energie des alten Kraftortes nutzend & kombiniert mit bewussten Wanderungen, kann man inmitten der Natur und unter freiem Himmel Yoga praktizieren. Informationen unter Tel. +39 0471 810 231 oder unter www.castelfeder.info

Haderburg

Die vermutlich im 13. Jahrhundert entstandene Haderburg ist über einen ansteigenden 20-minütigen Fußmarsch von Salurn aus zu erreichen. Im Burghof sorgt eine Burgschenke mit einfacher, mittelalterlicher Küche für das leibliche Wohl. Führungen durch die Burgruine sind möglich. Zwischen März und November finden regelmäßig spannende Veranstaltungen auf der alten Wehrburg statt. Mittelalterliche Feste, Konzerte, Vollmondtrommeln, Themenabende, Klangschalen-Veranstaltungen, Meditationen, Bogenschießen für Kinder & Jugendliche oder Kräutermärkte. Ein spirituelles Frühstück, Abendmahl oder Burggelage sind auf Anfrage buchbar. Näheres unter www.haderburgschenke.com oder direkt bei Herrn Roman Perfler unter der Tel. Nr. +39 335 6029 490.